

Vorrede zum zweiten Bande.

Aufgemuntert durch die ungewöhnlich freundliche Aufnahme, die dem ersten Bande dieses Werkes zu Theil wurde, läßt der Verfasser hiermit den zweiten Band folgen. Wie der rasche Absatz der ersten Auflage, so scheinen auch die Besprechungen des Buches in verschiedenen Zeitschriften, von denen uns fünfzehn zu Gesicht gekommen sind, zu beweisen, daß das Buch wirklich eine Lücke ausgefüllt hat. Alle Recensenten drücken ihre Freude über das Erscheinen des Buches aus.

Nur Einer macht hiervon eine Ausnahme. Während alle Uebrigen die Behandlung der einzelnen Bilder „nicht nur obenhin in poetischen Phrasen, sondern wahr, gründlich und erschöpfend, dabei aber auch recht anziehend und gemüthvoll“ bezeichnen, spricht sich der ungenannte Recensent in dem ‚Magazin für Pädagogik‘ folgendermaßen aus: „Der Verfasser ist Naturforscher,

namentlich Insectenkennner; es ist ihm als gläubigem Christen eine Herzensangelegenheit, auf dem Boden der Wissenschaft den im Materialismus wurzelnden Unglauben zu bekämpfen und in der Natur die Spur Gottes als des Schöpfers und Erhalters derselben nachzuweisen. — Den raschen Fortschritten, welche die Kunde der Bienen in den letzten Jahren gemacht hat, scheint der Herr Verfasser indeß nicht vollständig gefolgt zu sein, da in dem Abschnitte über die Bienen einzelne Ungenauigkeiten, ja Unrichtigkeiten sich vorfinden. Die Arbeitsbienen werden ohne weiteres als Geschlechtslose behandelt; Körbchen und Hörschen nicht unterschieden; S. 238 heißt es: ‚in dem Korb werden die Wachsstoffe nach Hause getragen‘; S. 245: ‚das eigentliche Wachs wird von besondern Bienen aus dem Honig bereitet und nicht aus dem Blütenstaub‘, — welche beiden Behauptungen nicht nur ungenau sind, sondern sich geradezu widersprechen; Drohnenbrut und Buckelbrut werden verwechselt (S. 256: ‚Die Drohnenbrut nennt man auch Buckelbrut‘!!)“

Auf diese schweren Anklagen muß erwidert werden, daß die Arbeitsbienen durchaus nicht ohne weiteres als Geschlechtslose behandelt sind, indem S. 275 zu lesen ist: „Die Arbeitsbienen sind demnach, wie schon erwähnt, nur unvollkommene Weibchen. Es sind indessen auch Fälle bekannt geworden, daß Arbeitsbienen wirklich Eier gelegt haben“ zc.

Körbchen und Hörschen, sagt der Recensent weiter, sind nicht unterschieden.

Auf S. 288 wird der Korb jedoch als ein Theil des Fußes beschrieben und auf S. 289 heißt es: „Diejenigen Bienen, welche Blumenstaub beitragen, gehen dem Honig nicht nach, sondern denken nur darauf, sich recht dicke Hörschen zu sammeln; die Honig sammelnden dagegen kehren ohne Hörschen heim.“

Drohnenbrut und Buckelbrut, heißt es in der Recension ferner, werden verwechselt.

Unter Drohnenbrut versteht das Buch aber nach S. 256 die regelmäßige Brut der Drohnen: „die Zellen der Drohnen haben stark gewölbte Deckel, daher nennt man Drohnenbrut auch Buckelbrut.“ Was der Recensent Drohnenbrut zu nennen scheint, bezeichnet das Buch mit denjenigen Männern, die unstreitig in neuerer Zeit wohl am meisten zur Kenntniß der Bienen und ihrer Lebensweise beigetragen haben, wie Dzierzon, Prof. von Siebold, und Prof. Leuckart mit dem Namen Drohnenbrütigkeit. Diesem Gegenstande ist aber ein ganzer Abschnitt, und zwar der neunte, S. 271, gewidmet.

Wie nun der Recensent aus solchen handgreiflichen Unwahrheiten sich zu der Behauptung berechtigt halten konnte, „daß der Verfasser den raschen Fortschritten, welche die Kunde der

Bienen in den letzten Jahren gemacht hat, nicht gefolgt sei," mag der freundliche Leser selbst beurtheilen.

Doch können wir nicht umhin, dem Recensenten dafür sehr dankbar zu sein, daß er auf einen wirklich recht unangenehmen Druckfehler aufmerksam gemacht hat (auf S. 238 steht nämlich Wachsstoffe statt Blütenstaub), der aber in der zweiten Auflage beseitigt worden ist.

In Bezug auf das Ziel, das der Verfasser auch bei diesem Bande im Auge hatte, gibt die Einleitung zum ersten Bande den nöthigen Aufschluß.

Boppard, Herbstferien 1867.

Dr. M. Bach.